

Vampire

Kampagne III – alle Charaktere

Christian Brink, Thorsten Dellbrügge (thd), Henning Ellerweg (he), Martin Iseringhausen (mi),
Daniel Karuseit (dk)
und Thomas Lenniger (tl)

© 2010 www.thornet.de

Inhaltsverzeichnis

Dwight McGregor.....	3
Christian „The Cat“ Gronau.....	5
Swen Herbst.....	7
Erich 'Slobo' Sloboczew.....	8
Ruben Galloway.....	9

Dwight McGregor

Sergeant A.D. des British Territorial Corps (BTC)
– eine kurze Lebensgeschichte



Am 20.11.1965 wurde Dwight McGregor in Edinburgh als fünftes Kind einer in ärmlichen Verhältnissen lebenden Arbeiterfamilie geboren und wuchs dort auf. Seine Kindheit war vom frühen Tod der Mutter, die bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam, überschattet. Sein Vater war in den Jahren danach mit der Erziehung der Kinder deutlich überfordert und konnte selbst den Tod seiner Frau nie überwinden. Als Dwight zwölf war, starb sein Vater an den Folgen des Suffs. Dwight wurde in ein Kinderheim untergebracht und von seinen Geschwistern getrennt, zu denen er in späteren Jahren nur noch sporadisch Kontakt hatte. Mit dem 18. Lebensjahr konnte Dwight das Heim verlassen und trat 1983 in die Armee ein. In ihr absolvierte er die Grundausbildung und wurde 1986 auf eigenen Wunsch zu einer Infanterieeinheit nach Hamburg versetzt. In Hamburg diente er bis zu seiner Beförderung als Sergeant und der Verlegung nach Saudi Arabien 1991. Während der militärischen Operationen nahm er an verschiedenen Kampfeinsätzen im Kuwaitkrieg teil. Schon im ersten Monat war Dwight an einer Mission beteiligt, die ihn und ein Dutzend weitere Männer tief hinter die feindlichen Linien zu einem Dorf in der Nähe von Al-Basra brachten. Als später weitere Truppen dort eintrafen, fand man einen Großteil der Dorfbevölkerung blutrünstig niedergemetzelt vor. Viele Indizien wiesen darauf hin, daß die Dorfbewohner von britische Soldaten niedergemacht wurden. Dwight und alle Überlebenden der Operation wurden inhaftiert und einem Militärgericht vorgeführt. Obwohl McGregor keine direkte Beteiligung an dem Massaker nachgewiesen werden konnte wurde er unehrenhaft aus der Armee entlassen, da ihm zur Last gelegt wurde, daß er nicht im vollen Umfang gegen seine Kameraden ausgesagt hatte.

Anstatt nach Schottland zu gehen, ist Dwight McGregor nach dem Prozeß nach Hamburg zurückgekehrt. Aufgrund einiger guter Beziehungen zu Instandsetzungsoffizieren der nahen BTC Kaserne verdiente McGregor von nun an seinen Lebensunterhalt mit dem beschaffen von Militärtechnik und Waffen.

Lange Zeit lief das Geschäft recht ansehnlich, und Dwight war in Insiderkreisen gut bekannt. Nicht nur kleinere Gangster kauften bei ihm, auch organisierte Kriminelle bezogen Waffen über McGregor.

Schon recht früh gehörte Alois Benter zu seinen Kunden. Ihn muß man erwähnen, denn er bezog in regelmäßigen Abständen ganz besonderes Equipment. Zu seinen Bestellungen gehörten Sprengstoff und Handgranaten aber vor Allem Phosphorgranaten sowie –projektilen und versilberte Munition. Gerade letzteres war ein wirkliches Problem: es war schwierig, hochexplosive Munition mit Silber zu überziehen und forderte von McGregor eine hohe Fingerfertigkeit. Es war für ihn nie verständlich, warum die Munition unbedingt mit Silber beschichtet werden mußte, jedoch bestand sein merkwürdiger Kunde nachdrücklich darauf. Sicherlich sah man nicht jedem an, daß er die gekauften Sachen auch selbst benutzen würde aber Alois Benter entsprach so gar nicht dem Bild eines Killers. Er war vielleicht Ende dreißig und ständig unrasiert. Sein Dreitage Bart war genauso wie sein schütteres, an der Stirn schon etwas fliehendes Haar mit grauen Strähnen durchzogen.

Alois war klein, keine 1,70m groß, und ausgesprochen hager. Er trug ständig einen alten grauen Rollkragenpulli und eine abgewetzte ausgebeulte Bluejeans zu abgetragenen Lederschuhen. Alois wirkte irgendwie krank. Auch wenn Dwights Laden nicht sehr gut ausgeleuchtet war, so konnte man doch bemerken, daß Alois Haut grau und kränkelnd und ständig mit einem glänzenden Schweißfilm bedeckt war. Alles in Allem wirkte Alois Benter wie ein körnerfressender Spätachtensechziger der recht bald an seinem Kettenrauchen - ständig hatte er eine Kippe im Maul - versterben würde. Später sollte Dwight feststellen, es wäre ein Fehler gewesen, Alois nicht ernst zu nehmen!

Viele Jahre florierte das Geschäft und Dwight konnte in vollen Zügen das verdiente Geld verprassen und tat dieses auch.

1998 wurde sein Kontakt in den Kasernen der BTC verhaftet und angeklagt. Grad zuvor hatte Dwight eine größere Bestellung Schnellfeuerwaffen entgegengenommen und schon einen Teil der Bezahlung auf die Ware angezahlt. Plötzlich war er in Schwierigkeiten, auf der einen Seite wartete der Kunde auf seinen Waffen, die nicht zu beschaffen waren, auf der anderen Seite waren noch offene laufende Kosten, allen voran "Versicherungsgeld" an eine russische "Firma".

Nur wenige Tage nach der Verhaftung seines Kontaktes war die Polizei in Dwights Wohnung und stellte diese auf den Kopf. Auf McGregor war ein Haftbefehl wegen Mittäterschaft ausgestellt, und es war pures Glück, daß Dwight zu diesem Zeitpunkt nicht zu Hause war. Glücklicherweise war weder der Polizei noch seinem ehemaligen Militärkontakt die Adresse seines Lagers bekannt, so daß McGregor sich dort verstecken konnte.

Nach zwei Wochen bekam er Besuch von den Eintreibern der "russischen Firma" und wurde von ihnen übel zugerichtet. Nur zwei Tage später wiederholte sich dies mit ein paar Freunden seines Geschäftspartners. Dwight hatte nicht mehr viel Zeit, Waffen und Geld zu beschaffen, die einzige Möglichkeit, die ihm noch blieb, war aus Hamburg zu fliehen. Zwei Tage später wollte er sich mit dem Zug nach Holland absetzen und von dort vielleicht weiter nach England reisen, als er allerdings am Bahnhof ankam, warteten dort die Russen schon auf ihn. Sie zwangen ihn, sie zu begleiten und brachten ihn vor die Stadt zu einer alten Sandgrube. Dwight war klar, daß er diese Nacht nicht überleben würde. Nachdem die Russen ihn wieder und wieder zusammengetreten hatten, wartete er, benebelt hinter einem Blutschleier, nur noch auf den erlösenden Schuß der all die Qualen beenden würde – doch dieser blieb aus. Dwight zwang sich, sich zu konzentrieren und versuchte etwas in dem Licht der Autoscheinwerfer zu erkennen, doch da war niemand, er war allein. Dann hörte er Schritte hinter sich, mühsam wälzte er sich auf die Seite und blickte in das Gesicht von Alois Benter, der ihn anlächelte. Dieses Lächeln war freudlos und kalt, dennoch war für diesen Moment der Schmerz vergessen, und alles um Dwight herum war klar und rein. Alois beugte sich zu ihm herunter und flüsterte leise ein paar beruhigende Worte bevor sich seine Zähne blitzschnell in Dwights Hals gruben und er anfing, das Leben aus McGregor zu saugen. Dwight verspürte keinen Schmerz, es wurde dunkel um ihn herum, er fühlte, wie die Wärme seinen Körper verließ, es war ihm, als würde er schweben. Dies war das Ende. Dwight McGregor starb.

Am Ausgang des Tunnels, durch den er glitt, sah Dwight ein Licht und er wollte unmittelbar zu diesem Ort. Irgend etwas war in diesem Licht, etwas schönes, etwas friedliches. Gerade als er es begann zu erkennen, riß es ihn mit brutaler Gewalt wieder fort, hinaus aus den Tunnel zurück in die Sandgrube. Etwas klebriges, warmes floß in seinen Mund. Es roch nach Eisen. Begierig saugte McGregor diesen "Saft" aus Alois' Arm, doch in diesem Moment riß er ihn auch schon fort und unterbrach damit den Leben spendenden Strom.

Dwight McGregor war nicht tot – und doch war alles anders. Die Nacht war kalt obwohl er nicht fror. Es war hell, obwohl die Autoscheinwerfer mittlerweile erloschen waren und nur der bleiche Mond von Zeit zu Zeit hinter den Wolken hervortrat. Der Sand roch nach Algen, obwohl es schon Jahre her sein mußte, daß man ihn aus der nahen Elbe gegraben hatte. In der ferne hörte McGregor den Lärm der Stadt, und die Geräusche wirkten seltsam nah.

Wind wehte seicht über den Sand und trug ihn durch die Nacht, Dwight spürte, wie die Sandkörner seine Haut trafen und einen prickelnden Schauer erzeugten.

Alois Benten blickte auf ihn herab, das Lächeln war aus seinem Gesicht gewichen. Er sprach zu Dwight: "Willkommen zu Hause, Bruder." ...

Das letzte Jahr

Nachdem Alois Benter ihn damals in der Sandgrube vor der russischen Mafia gerettet hatte, nahm er Dwight McGregor bei sich auf, um ihn über sein "zweites Leben", wie Alois es zu nennen pflegte, zu unterrichten. Alois selbst war ein Vampir vom Brujah Clan in Hamburg und hatte schon länger vom Prinzen der Stadt die Erlaubnis erhalten, einen Nachkommen im Namen seines Ahnen zu zeugen. Da Alois eher pragmatisch veranlagt war, gehörte auch Dwight zu den möglichen Probanden, da sein Geschick im Umgang mit Waffen und deren Zubehör bemerkenswert war, dennoch war die Entscheidung schwierig, da auch noch andere in Frage kamen. Es waren eher die Umstände in denen McGregor sich befand, die ein schnelles Handeln von Alois erzwangen. Als er sich für Dwight entschied, übernahm er damit auch die Verantwortung für ihn als seine Brut. Es war nun an Alois, Dwight in den Gesetzen der Gesellschaft zu unterweisen. Jeder Fehltritt seines Schützlings würde unweigerlich auf seinen Mentor zurückfallen. So führte Alois Benten Dwight McGregor in die Hamburger Gesellschaft ein und unterwies ihn in den Gesetzen der Camarilla. Auf der anderen Seite hatte der Clan nun einen Waffenexperten par excellence, und auch wenn die anderen Brujah dies sicherlich nicht zeigten, war sich Dwight nach einiger Zeit seiner besonderen Stellung bewußt. Zwar war er als Brut im Ansehen auf fast der untersten Schwelle, jedoch war er nützlich - und damit existenzberechtigt - für den Clan. Außerdem wurde er von einem mächtigen Clansbruder erschaffen, denn Alois war die rechte Hand des Ahns des Brujah Clans und entstammte der siebten Generation.

Mittlerweile ist mehr als ein Jahr verstrichen und die Phase der Ausbildung längst vorüber. Sicherlich wird Alois Benten bald die Last der Verantwortung von sich streifen und Dwight aus dem Stand der Brut erheben lassen.

Dwight McGregor vom Clan Brujah – eine kurze Beschreibung

Mit 174cm Körpergröße entspricht McGregor dem militärischen Gardemaß. auch ansonsten sieht man ihm seine Armeekarriere noch an. Er ist äußerst kräftig und kompakt gebaut, breitschultrig und durchtrainiert. Der kantig wirkende Kopf geht ansatzlos in den Hals über, dessen Muskeln mit seinem Kreuz verschmelzen. Sein rotbraunes Haar trägt McGregor wenige Millimeter kurz und borstig, an den Seiten abrasiert. Das Gesicht ist zwar nicht als fein konturiert zu bezeichnen, jedoch wirkt er keinesfalls grobschlächtig, eher rauh und undurchsichtig, was durch den wäßrigen Blick seiner hellen, blauen Augen noch unterstrichen wird.

Auch wenn er fast immer Tarnjacke, Springerstiefel, Shirt und Jeans trägt, legt er doch Wert auf ein gepflegtes Äußeres. Er ist immer akorat gekleidet und glatt rasiert.

Seine Arme sind von Tattoos gälischer und keltischer Symbole und Zeichen sowie zahlloser Sommersprossen geziert, der einzige Schmuck, den er trägt, ist seine Platoonmarke. (thd)

Christian „The Cat“ Gronau

Christian wurde am 17. März 1965 von zwei gerade einmal 20 Jahre jungen Hippies geboren, und das ganze geschah dann auch noch in einem Auto mitten auf dem Kölner Autobahn-Ring. So

turbulent wie der Beginn seines Lebens, sollte es auch fortgesetzt werden. Seine Alten, Marion und Gustav, hatten nämlich keinen Bock wegen einem 3-Monate alten Knirps, ihre mittlerweile schon 2 Jahre andauernde Party Session zu unterbrechen. Christian wurde also immer schön auf jedes Festival in Europa mitgeschleppt, ob Barcelona oder London Freunde hat man schließlich überall. Deswegen kam Jung-Chris auch mit allerhand subversiver Elemente in frühesten Kindheit in Kontakt, allerdings auch mit seiner späteren Leidenschaft der Akrobatik. Einen Kindergarten hat Christian nie von innen gesehen, aber als er dann 6 war beschlossen dann doch seine ‚Ernährer‘ ihn mal in die Schule zu schicken. Lesen und so ist ja wichtig, außerdem war die Flower-Power Zeit eh am Ende.

Christian schafft irgendwie mit viel Glück sein Abi, immerhin innerhalb von 14 Jahren. (Hey, eine Ehrenrunde ist ja wohl Pflicht, dafür ist der Laden einfach viel zu geil!) Beste Note: Sport, was sonst, der Rest macht eh kein Fetz. Auf dem Gymnasium lernt Christian Juri kennen, mit dem er seine beste Zeit seines Lebens rumhängt. Juri ist eigentlich ne arme Sau. Er hat selber keine Verwandten mehr, wie er sagte wurde er vor einem Waisenheim ausgesetzt und dann adoptiert. Seine Zieheltern hatten sich das mit Juri aber wohl nicht so richtig überlegt, denn irgendwann wurde er ihnen wohl überdrüssig und da sie ihn nicht wieder loswurden, wurde schon mal gerne der ganze Frust an Juri ausgelassen. Juri zeigte Chris häufig seine neuerworbenen ‚Trophäen‘, blaue Flecken an allen möglichen Körperstellen. Bei genauerer Betrachtung konnte eigentlich keiner so richtig mit Juri. Stufenkameraden mieden ihn und er war eigentlich immer der Außenseiter mit dem niemand was zu tun haben wollte. Sogar Tiere reagierten allergisch auf ihn. Bei einem Klassenausflug in den Zoo musste er sogar das Gelände verlassen, weil die Tiere in seiner Nähe völlig durchtickten. Christian störte das aber wenig. (Ist schon irre komisch, wenn eine 22 Tonnen schwere Elefantenmama hinter einem 14-jährigen hinterher jagt, der gar nicht weiß was er als Deckung nutzen könnte. Juri war auch gut in Sport ;))

Beide machten eigentlich all den Blödsinn, den man in der Schulzeit halt so anstellen kann und da Juri öfters Probleme zu Hause hatte, beschloss man meistens spontan, das es zu dieser Jahreszeit gerade in Mailand/Madrid/Lissabon/London/.... besonders hübsch sein soll, so dass man schon ab und an der Schule fernblieb. Außerdem muss man ja diversen Frauen in diversen Ländern immer mal wieder zeigen, dass man noch lebt. Christians Eltern tolerierten das, Juris nicht. Der Spaß hatte dann in der Nacht vom 22.6 auf den 23.6 1982 sein Ende. Es war eigentlich der erste Ferien Tag, als Christian erfuhr, dass Juri 's Haus gerade ausbrannte. Von ihm und seinen Pflegeeltern keine Spur. Ermittlungen ergaben später, dass es sich um Brandstiftung und mindestens zweifachen grausamen Mord handelte, da die Eltern zerstückelt worden waren, bevor das Feuer gelegt worden war. Von Juri fehlte jede Spur. Etwa ein Jahr danach erhielt Christian einen Brief von Juri (ohne Absender), dass es ihm gut ginge. 1986 schafft er dann endlich das verf.... Abi und meldet sich bei der Artistenschule in Berlin an, an der er auch, nach einem Vorturnen, aufgenommen wird.

4 Jahre weiter, Christian steht kurz vorm Abschluss und hat viel gelernt, ist mal wieder eine dieser lästigen Schulaufführungen. Doch dieses mal sitzt Gregor Tachat im Publikum, was sich für Christian als fatal herausstellen wird. Gregor seines Zeichens Toreador wird auf den agilen Chris aufmerksam, und spricht ihn nach der Show an. Er beschwätzt Christian von wegen großes Talent und Sponsoring Vertrag und blablabla. Chris ist natürlich hellauf begeistert (und ein wenig berauscht von einem Joint), so dass er kurzentschlossen mit Tachat mitgeht, den Vertrag noch butz unterschreiben. Kaum haben beide das Schulgebäude verlassen, beißt Gregor zu und erschafft seine neue Brut. Gregor Tachat ist ein diabolisches Arschloch, der seine Brut benutzt um seine perversen Gelüste zu befriedigen. Um nur eine Episode zu erzählen, die nachher auch noch Folgen haben wird ist folgende: Tachat befiehlt seiner Brut sich selbst ausbluten zu lassen und schleift diese dann in ein Internat. Dort angekommen lässt er seiner Brut in einem Schlafzimmer freien Lauf. Die 8 Jungen die in diesem Zimmer schliefen überlebten Christians Amoklauf nicht. Und von diesem Blutbad macht Gregor dann auch noch Fotos, nur um sie nachher mit ‚schlecht‘ abzukommentieren.

Christian hat nach zwei Jahren Tortur Alpträume, die manchmal so heftig sind, dass er lieber den ganzen Tag in seiner Zuflucht bleibt. Gregor ist jedoch mit dem Vampirischen Tugenden und Untugenden sehr gut bewandert, so dass er Christian doch eine Menge über den Vampiric Way Of Life beibringen kann. 1996 wird Christian aus dem Brutstand enthoben und genau an diesem Tag hat Gregor Tachat sein Todes-Urteil unterschrieben. Christian macht sich auf die Suche nach irgendjemanden der ihm helfen kann, und hört sich vorsichtig unter den ortsansässigen Vampiren um, jedoch ohne schnellen Erfolg.

An einem Abend streunt er frustriert durch Berlin, als er in seinen Jugendfreund Juri reinrennt. Juri schaut ihn an und reißt die Augen auf. Einen Wimpernschlag später steht vor Chris ein etwa 3 Meter großer Werwolf, der schon zu seinem ersten Schlag ausholt. Die Ausbildung war nicht ganz umsonst, denn Tachat 's Worte klingen in Christians Kopf: LAUF! Er nimmt die Beine in die Hand und rennt um seine Untote Existenz. Ein paar Häuserblocks später ist Christian am Ende seiner Kräfte, doch Juri findet seine Beherrschung wieder. Eine lange Nacht folgt in der sich beide viel zu erzählen haben. Christian wird einiges von damals klar. Er schildert seine momentane Notlage seinem Freund und Juri verspricht zu helfen. Wenige Tage nach diesem Treffen, verabreden sich die beiden erneut. Juri hat über seinen Meister einen Vampirjäger namens Vasil Djajanowitch einen Tipp gegeben, wo die Zuflucht eines wahren Monsters sich befindet. Keine 24 Stunden später ist Gregor Tachat gepflockt und verbrennt in der aufgehenden Morgensonne zu Staub. Die Sache hat nur einen Haken. Vasil durchsucht die Wohnung von Tachat und findet diverse Fotos, die Gregor in seiner Laufbahn als extrovertierter Künstler gemacht hat. Auf ihnen ist natürlich auch seine damalige Brut Christian mehr als deutlich zu erkennen. Djajanowitch steckt sich das hehre Ziel auch dieses kinderfressende Ungeheuer zur Strecke zu bringen. Christian erfährt davon durch Juri ein paar Monate danach. Christian macht sich aus dem Staub und zieht nach Hamburg. (he)

Swen Herbst

Geboren wurde Swen Herbst 1954 in Frankfurt am Main. Er wuchs als Einzelkind wohlbehütet auf und verbrachte seine Kindheit in Frankfurt.

Mit 20 Jahren floh er aus Frankfurt nach Berlin, weil er sich weigerte, den Dienst an der Waffe abzuleisten. In Berlin traf er auf die Gruppe " JonasAllmann ", die sich dem militanten Umweltschutz verschrieb. Swen war sofort begeistert von den Idealen der Gruppe, und als er merkte, dass die Gruppe auch alles für dessen Umsetzung riskierte, schloss er sich ihnen an. Es vergingen einige Jahre und Swen wurde unzufrieden. Die alten Freunde verliessen alle die Gruppe und bauten sich Existenzen auf. Die neuen Mitglieder waren lange nicht so kämpferisch und machten oft nur wegen des Images mit.

So fuhr Swen eines Tages in den Schwrwald, wo er gegen die Abholzung für Wohngebiete kämpfte. Er verliess sich nicht nur darauf, die Gerätschaften der Arbeiter unbrauchbar zu machen, sondern ging auch gegen die Arbeiter und deren Familien vor. Das er dabei nicht verhaftet wurde, hatte er einem gewissen Andreas Book zu verdanken, der auf die Aktivitäten von Swen aufmerksam wurde. So versteckte er ihn einmal im Wald in einem unterirdischen Gewölbe vor der Staatsmacht und gewährte ihm einige Tage Unterschlupf.

Nach einiger Zeit freundeten die beiden sich an, und Andreas zeigte seinem Schützling, wie man die Natur für sich nutzen kann.

Eines Nachts sagte Andreas, dass es Zeit wäre, und die nächsten Minuten hat Swen nur noch schwach im Gedächtnis. Andreas senkte sich über ihn und dann folgte das "Glück". Er spürte eigentlich nichts mehr, nur noch ein Gefühl von Glückseligkeit und Frieden. Und Durst. Fürchterlicher Durst, der nur durch das Blut seines gegenüber gelöscht werden konnte. Und Andreas gab es ihm bereitwillig...

So wurde aus Swen Herbst, dem militanten Umweltschützer, ein Wesen, das lernte, nicht nur für sondern auch mit der Natur zu kämpfen. Andreas Book, sein Erschaffer, lehrte ihn 5 Jahre, was es heißt ein Kainskind zu sein. Sich von Menschen zu ernähren, sie zu benutzen, um an Ziele zu gelangen, aber er lehrte ihn auch die Gefahren die ein Vampir zu erwarten hat.

Swen überwand den ersten Schock den ihm seine "neue Welt" versetzte nach kurzer Zeit und scheint nach außen hin auch glücklich mit seiner Bestimmung (" Alles ist vorbestimmt, es gibt keine Zufälle in dieser Welt "). Aber innerlich sehnt er sich danach, einen Sonnenaufgang bewundern zu können, und auch die Vögel, die erst bei den ersten Sonnenstrahlen erwachen fehlen ihm.

Wie soviel seiner alten Welt... (If)

Erich 'Slobo' Sloboczew

Slobo's Eltern emmigrierten 1970 aus Polen nach Deutschland. Zum damaligen Zeitpunkt wollten sie einfach aus der Existenzlosigkeit in eine erfreulichere Zukunft. Aus diesem Grunde ging es auch auf direktem Wege nach Hamburg. Denn Jirsi, Slobo's Vater hatte von einem bekannten gehort das man in Hamburg gut mit aus Polen 'importierten' Warenhandeln koenne. So hatte man nichts dabei ausser ein paar ausgewaehlten Kleidungsstuecken und einer Sackkarre voll Ware. Doch das deutsche Gesetz zur Einwanderung ewies sich als sehr unvorteilhaft fuer polnische Einwanderer, so dass es keine andere Wahl gab als illegal ueber die diversen Grenzen zu gelangen. Kein besonders guter Start fuer einen potentiellen Haendler. Es stellte sich ausserdem die Frage, wie an Kunden kommen, wenn man kein einziges Wort deutsch sprechen kann. Wie gut das Jirsi schon in Polen ein tuechtiger Maurer war. Da in Hamburg zu dieser Zeit viel gebaut wurde, war es ein leichtes eine schwarze Arbeitsstelle zu bekommen und wo viel gebaut wird, gibt es auch viele Neubauten, die geputzt werden wollen und Voila, so hat Maria ihre profession gefunden. Die Kumpels auf dem Bau waren auch allzugerne bereit, die Waren des neuen Kollegen zu kaufen, so dass fuer den Lebensunterhalt der ersten Zeit schnell gesorgt war. Doch die ersten 5 Jahre dieser neuen bluehenden Existenz waren ueberschattet vom Leben in staendiger Angst vor Razzien der Arbeitsaemter und des BGS. In dieser Zeit hat Jirsi sich jedoch ein ansehnliches Netzwek von Distributeuren aufgebaut und staendig Kontakte geknuepft, so dass es kein Wunder war irgendwann mal die Augen der Konkurrenz auf sich gerichtet zu sehen und es blieb ihm nichts anderes ueber als eine Partnerschaft mit einem grossen russischen Partner einzugehen. Dieser Deal war alles andere als spannend, im Prinzip hiess es: "Gib mir Geld und ich lass dich in Ruhe."

Freundlicherweise hat der Partner sich aber auch gern daran gehalten. Da die beiden Sloboczew's nun nicht mehr sonderlich viel zu tun hatten, gebaren sie auch schon ihr erstes Kind und gaben ihm, sozusagen als lebensbegleitende Erinnerung an diese schoene Zeit, den schoenen Namen Erich. Das Leben des kleinen Scheissers steht also unter einem hellen Stern, denn Geld ist zu dieser Zeit kein

Problem. Umso erstaunlicher ist es, das im Jahre 1975 die Familie, im zuge einer grossen Einbuengerungswelle, die deutsche Staatsbuererschaft erhaelt. Denn sie haben bei weitem nicht alle Kriterin erfuehlt. Aber es scheint sich niemand darueber zu wundern, es wird einfach akzeptiert. Man ist aber weiterhin fleissig am produzieren und es folgen 2 kleine Geschwister in den naechsten 3 Jahren. Ein Bruderchen und ein Schwesterchen, Jirsi jun. und Olga.

Die Geschaefte allerdings florieren lange nicht mehr so gut wie frueher, alles wird schwerer. Einige Frachten wurden schon vor der Grenze beschlagnahmt und auch der russische Geschaeftsfreund ist nicht in der Lage irgendetwas zu unternehmen. Im Gegenteil er reagiert gekraenkt, das die vereinbarten Leistungen nicht eingehalten werden (koennen). So kommt es, das Jirsi eines Tages nur noch Vater von 2 Kindern und einem Fleischklumpen ist der, leblos, in einem Paeckchen an die ganze Familie verschickt wird. Schoen wenn das Weihnachtsgeschenk der Verwandten so erfreulich ist. Die Situation war folgende: Klein-Olga sollte dieses Jahr Weihnachten bei ihren Grosseitern muetterlicher seits verbringen. Dazu kuemmerte sich Familie Sloboczew um eine Zugverbindung und einen Begleiter, ein alleinstehender ehemaliger Arbeitskollege von Jirsi. Dummerweise ist es aber gerade ueber diese Zeit sehr schwer geeignete Zugverbindungen zu bekommen, so dass ihr Zug am Abend des 24/12 Hamburg verlassen sollte und, mit Fahrpausen, Sie am 25/12 nachmittags bei ihren Grosseitern erwartet wurde. Wie zu erwarten ist dies nicht geschehen. Stattdessen wurde sie nett in ein Geschenk gepackt mit Absender eines fernen Verwandten puenktlich zum heiligen Abend an Familie Sloboczew ausgeliefert.

Mit 7 Jahren wird Slobo eingeschult, nachdem er ein Jahr lang die Vorschule besuchte, wenn auch mit maessigem Erfolg. (Wieso gibt es in der Vorschule eigentlich keine Sandsaecke, die ueberall aufgehengt werden ?) Wie es nicht anders kommen konnte, faellt Slobo zunehmends durch seine besonders ausgepraegte Aggression und Reizbarkeit auf. (Ist es nicht normal nach einer Beleidigung, dem Missetaeter mit Zahnstochern Hakenkreuze auf die Stirn zu ritzen und immer wieder: ??? zu schreien ?)

In den naechsten 2 Jahren kommt Slobo zunehmends schwerer durch die Klassen, so dass er die zweite ein zweites mal machen soll. Wie schoen das er und sein Bruder der im uebrigen eher keine Gemeinsamkeiten mit Slobo hat, er ist weder aggressiv veranlagt, noch geistig sonderlich unterbelichtet, so in eine gemeinsame Stufe kommen. Nein, ganz im Gegenteil er ist eher die Hoffnung der Familie. Umso verstaendlicher das Slobo sich vermehrt um ihn kuemmern muss, vor allem vor den boesen Mitschuelern, die es auch immer wieder auf Jirsi jun. abgesehen haben. Nachdem ihm einmal ein David-Kreuz mit den Worten "Anstecken und die Schnauze halten" uebergeben wurde, hat der junge Slobo es nicht mehr ausgehalten, diese Schmach konnet nicht tollerierte werden und trotz aller vorher ausgesprochenen Warnungen von seinen Eltern und Lehrern hat er diesen armen unwissenden Wicht dermassen vermoebelt, das er ab sofort nur noch mit Hilfe eines Zivis das Haus verlassen konnte. Ganz zu schweigen davon, das es monatelang nicht sicher war ob er ueberhaupt durchkommen wuerde. (dk)

Ruben Galloway, Caitiff, Generation IX

Lebenslauf:

20.11.1966

Geboren in San Francisco.

15.04.1973

Eltern bei einem Autounfall gestorben. Einziger Verwandter ist ein Onkel in Kentucky.

Unterbringung in einem Internat in San Francisco.

01.10.1986

Highschoolabschluss, Collagebesuch.

01.08.1988

Straffällig geworden wegen einiger Eigentumsdelikte. Anstatt Gefängnis zum Militär gegangen. Dienst in Deutschland (Landshut).

01.09.1992

Nach vier Jahren aus dem Militärdienst entlassen und zurückgekehrt nach San Francisco.

12.06.1995

In einer Bar eine Frau getroffen und mit ihr die Nacht verbracht. In dieser Nacht den Kuss empfangen.

13.06.1995

Einige Guhle (vermutlich von der Vampirin geschickt) versuchen, Ruben zu töten. Ruben kann fliehen und reist nach Los Angeles.

Bis 08.02.2000

Leben In L.A. und Entwicklung der Vampirfähigkeiten. Der Blutkonsum fällt ihm schwer, da es ihm nicht möglich ist, Zähne zu entwickeln. Erst nach und nach stellt er sein Bedürfnis nach Blut fest (schockierend nach mehrmaliger Raserei). Die Nahrungsaufnahme ist ein Akt vor dem sich Ruben ekelt und versucht, ihn möglichst zu vermeiden.

09.02.2000

Ereignisse in L.A. veranlassen ihn, zurück nach San Francisco zu gehen.

Seit 15.02.2000

Lebt in einem Kellerappartement in relativer Stadtnähe.

Verbündete:

Dr. Marcus Statson (recht einflussreich)

Rechtsanwalt in der Kanzlei "Statson & Sons", einer renommierten Anwaltskanzlei in Frisco. Mr. Statson sen. Ist ein äußerst einflussreiches Gesellschaftsmitglied in der Stadt. Ruben kennt Marcus, seinen Sohn, schon von klein auf (zusammen aufgewachsen). Marcus ist 34 Jahre alt.

Susan Dicks

Rubens erste längere Beziehung ist heute Reporterin bei der "San Francisco Post". 32 Jahre alt.

Brian Gartwitch

Polizist (Mordkommission) im SFPD. 33 Jahre alt. Ist mit Ruben zusammen aufs Collage gegangen.

Ressourcen

Kleine Kellerwohnung (1 ZKB), Motorrad, Kreditkarte, Handy, Handfeuerwaffe und Munition, ein wenig Einbruchswerkzeug...

Sein Einkommen bestreitet Ruben durch Auftragsarbeiten für die Kanzlei "Statson & Sons" (ca. 1,800\$ / Monat).

